

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei
Tageblatt Riesa
Bernstr. 1287
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
an Großenhain bezüchlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Riesa

Postfach Nr. 53
Riesa 1500
Verlag Riesa Nr. 53

Nr. 304

Freitag, 30. Dezember 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 8 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages und bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 3 gepaltene mm-Zeile im Textteil 20 Pfg. (Grundpreis für 20 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingelangter Anzeigenentwürfe oder Probeabzüge (schließt der Verlag die Forderung nach dem Ausmaß der Abänderung nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Kontur- oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Gertrudenstr. 58.

Die grauen Glücksmänner sind wieder da

Über 5 Millionen Gewinne kommen zur Verteilung

1) Berlin. Heute Freitag vormittag um 11 Uhr hat im ganzen Reich der Verkauf der Lose für die neue Winterhilfslosenerziehung begonnen. 5000 graue Glücksmänner sind gestartet. Zum ersten Male treten sie nun auch in der Ostmark und im Sudetenland in Erscheinung. Im Mittelreich gehören sie schon längst zu den volkstümlichsten Gefächeln des wintertlichen Stadtbildes.

Die neue Winterhilfslosenerziehung bringt verschiedene Neuerungen. Die Zahl der Lose mußte infolge der Ausdehnung der Lotterie auf Großdeutschland auf 88 Millionen Losblätter erhöht werden. Dementsprechend erfahren auch die Gewinne eine Ausweitung. Es gelangen nunmehr 5 100 000 Gewinne im Werte von 5,3 Millionen Reichsmark zur Verteilung. Auch die Summe der Prämiengewinne wurde erhöht. Sie beträgt jetzt 86 000 Mark. Jede der 18 Serien enthält Prämiengewinne von 50, 100 und 500 Mark. Außerdem werden Sonderprämien von 10 000 Mark, 5000 Mark und achtmal 1000 Mark ausgetrieben, die am 31. März 1939 zur Auslosung kommen. Jetzt wird wohl niemand mehr die Unvorsichtigkeit begehen, die Prämienloschen achlos zu behandeln. Eine weitere Neuerung besteht darin, daß der Gewinnbetrag oder das Wort „Richtig“ auch auf den Prämienloschen stehen, so daß der Loskäufer gleichzeitig auch eine Luitung über den gewonnenen Betrag in den Händen hat.

Reichseinheitliche Fürsorge-Erziehung

Wenn die NSD. den Plan für eine künftige reichseinheitliche Fürsorge-Erziehung entworfen hat und bereits über die künftigen Gruppen von Erziehungsheimen ganz konkrete Vorarbeiten machen kann, so dürfte diese gewichtige Vorarbeit auf jene reichen Erfahrungen zurückzuführen sein, die man bereits bei der NS.-Jugendhilfe sammeln konnte. Es ist auch kaum daran zu zweifeln, daß der Plan einer reichseinheitlichen Fürsorge-Erziehung schon in absehbarer Zeit Form und Gestalt annehmen wird. Ehe auf Einzelheiten dieses Planes eingegangen werden soll, ist es notwendig einmal herauszustellen, daß es kaum eine dringendere Aufgabe geben kann, als das allererste Kapitel der Jugendberichterstattung in die Hände einer Stelle zu legen, die als Trägerin der öffentlichen Erziehung dem Staat unmittelbar verantwortlich ist. Welche traurigen Erfahrungen konnten in Instituten gesammelt werden, die sich „Erziehungs- oder Fürsorgeheime“ nannten, in privaten Händen oder im Besitz reiner konfessioneller Stellen waren, denen aber meistens der „Blind für den Fall“ völlig abging. Auch war es — wie die Geschichte lehrt — nicht selten, daß solche Heime zu Brutstätten sittlicher Entartung wurden, anstatt zu Pflegenstätten des Charakters und der guten Zeiten in den jungen Menschen. Aus diesen Gründen nicht zuletzt ist die NSD. der Ansicht, daß man die Verantwortung für die Erziehung gefährdeter Jugend künftig in privaten und konfessionellen Stellen nicht mehr überlassen darf. Das Erziel jener erwünschten Institute bestand zumeist darin, daß sie jeden Jugendlichen für schlecht ansahen und das fanatische Ziel verfolgten, aus ihm einen kleinen Heiligen zu machen. Der neue Plan der reichseinheitlichen Fürsorge-Erziehung sieht ein Beobachtungsheim für solche Jugendlichen vor, deren Erziehungsbedürftigkeit zwar erkennbar ist, bei denen aber zunächst die Feststellung der Erziehungsform notwendig ist. Man schließt sich so gegen Fehlgriffe in den Erziehungsformen und schafft von vornherein das einzig Richtige: das Individualprinzip! Wenn in dem neuen Plan weiterhin zwischen Jugendheimstätten und Erziehungsanstalt unterschieden wird, so trägt man auch hier dem Individualprinzip Rechnung. In Jugendheimstätten wird man jene Jugendlichen unterbringen, die wegen einer vorübergehenden Notlage aus einer Familie herausgerissen sind, oder bei denen eines Tages die Gefahr der Bewahrlosung bestehen könnte. Die Jugendheimstätte wird hier die erforderliche Erziehungsarbeit leisten, die das Ziel hat, den Betroffenen alsbald wieder familienfähig zu machen. Sogenannte Schwererziehbare, solche, die bereits als kriminell und schwererziehbare bezeichnet werden müssen, sollen in der Erziehungsanstalt Unterkunft finden. Aber auch hier wird abermals das Individualprinzip zu regieren haben, weil auch die verschiedenartigsten Erziehungsformen allein die Möglichkeit einschließen, den Jugendlichen doch noch zu retten und ihn eines Tages wieder der menschlichen Gesellschaft zuführen zu können. Des nur einige wenige Auschnitte aus dem umfassenden Plan der NSD.

Es ist unübersehbar, daß die NSD. das Jugendberichterstattungsproblem so gleich an der richtigen Stelle angeht hat, daß sie die Schwablonen ablehnt, die auch heute noch in einer Reihe von Fürsorge-Erziehungsheimen anzufragen ist. Die heute noch bestehende Zersplitterung in der Fürsorge-Erziehung wird durch die neue Rangordnung der sozialen Erziehungsheime sehr schnell beendet sein, wenn sie im ganzen Reichsgebiet einheitlich durchgeführt wird. Nahezu 100 000 Jugendliche bevölkern heute noch die Erziehungsheime, Fürsorgeanstalten, Waisenhäuser usw. Ein Heer von Jugendlichen, für das sich der Einsatz der NSD. und der Versuch, sie zu vollständigen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen, schon lohnt.

Geschichtliches Verdienst des Landvolks

Des Reichsbauernführers Dant

an die deutschen Bauern — Stilles Heldentum der Landfrauen

NSD. Die geschichtlichen Leistungen des deutschen Bauerntums im Jahre 1938 waren Gegenstand der Rechenschaftsberichte, die auf dem 6. Deutschen Reichsbauernntag in Goslar gegeben wurden. Nirgends kommt der Dank an das deutsche Landvolk für die gerade in diesem Jahr vollbrachten Leistungen deutlicher zum Ausdruck als in der Rede, die der Reichsbauernführer in Goslar hielt:

„Die höchste Anerkennung, die der Führer dem deutschen Landvolk für die Leistungen dieses Jahres sagen konnte, waren jene Worte in der Proklamation auf dem Reichsparteitag; er sagte: „Den Gedanken an eine Blockade Deutschlands kann man schon jetzt als gänzlich unwirksame Waffe begraben.“ Vielen Worten des Führers möchte ich meinen Dank an das deutsche Landvolk anschließen für dessen getreue Mitarbeit in der Erzeugungs- und Vertriebsarbeit, insbesondere im Hinblick auf die außerordentlichen Schwierigkeiten, die in diesem Jahr arbeitsmäßig zu überwinden waren.“

„Ihr habt eure Kräfte abgeben nicht für irgendwelche nebensächlichen Dinge, sondern ihr habt sie letzten Endes abgegeben, damit der Führer seine große Politik zu dem Abschluß bringen konnte, zu dem er sie schon heute gebracht hat. So habt ihr mit dazu beigetragen, daß heute unter der politischen Führung Adolf Hitlers uralte deutsche Gebiete im Reich zurückgekommen sind und 80 Millionen Menschen in den Grenzen des neuen Deutschen Reiches wohnen. Dies ist ein geschichtliches Verdienst, das euch niemand mehr rauben kann und auf welches ihr immer stolz werdet sein können.“

„Was unsere Bauernfrauen in den vergangenen Jahren an Arbeit und seelischer Belastung, an Mühe und Not haben durchhalten müssen, ist wahrhaftig das Heldentum eines wahren Heldentums. Ich spreche das hier in dieser klaren Form so offen aus, weil dieses Hülfe und oft wenig beachtete Heldentum unserer Landfrauen es verdient, von dieser Stelle aus unsere volle Anerkennung und unseren Dank zu erfahren.“

30 000 deutsche Landurlauber sollen Italien besuchen

30 000 italienische Bauarbeiter sollen im Reich beschäftigt werden

1) Berlin. Anlaßlich seiner Fahrt durch Norditalien hatte Reichsleiter Dr. Ley Gelegenheit zu einem Gedankenaustausch mit dem Präsidenten der Organisation Popolavoro, Gianetti. Die Verhandlungen erstreckten sich auf den weiteren Ausbau der „Arbeits- und Freizeit- und Landreisen“. In der Zeit von März bis Mai 1939 sollen 30 000 Landurlauber nach Norditalien kommen und insbesondere auch die italienische Riviera einschließlich San Remo und seiner Umgebung besuchen.

Die Verhandlungen erstreckten sich weiter auf die Ausdehnung des Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit“, die für Mai 1939 in Bukarest vorgezogen ist

und auf dem Weltkongress „Freude und Arbeit“ in Stockholm. Sowohl an der Ausstellung in Bukarest wie an dem Weltkongress in Stockholm werden sich neben der Organisation Popolavoro auch die italienischen Konföderationen und Korporationen beteiligen. Endlich kamen Dr. Ley und Präsident Gianetti überein, daß 30 000 italienische Bauarbeiter in der nächsten Zeit durch Vermittlung Gianettis für Deutschland bereitgestellt werden.

Reichsleiter Dr. Ley fährt heute Freitag nach Genoa, um dort persönlich der Ausreise des Rdt.-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ beizuwohnen.

Der neueste Judenschwindel in Prag

Vermittlung von fingierten Farmen — Auch jüdischer Mädchenhandel wieder in Blüte

Die Erbitterung der türkischen Presse gegen die Juden

1) Prag. Die tschechische Presse veröffentlicht neue Einzelheiten über die skandalösen Betrugsgeschichten jüdischer Emigranten in Prag. So teilt der „Pravda“ mit, daß in verschiedenen Prager Kaffeehäusern jüdische Emigranten Auswanderungen nach den Ueberseegebieten „vermitteln“. Diese Juden lassen sich hohe Geldbeträge auszahlen und versprechen den künftigen Auswanderern, Fahrkarten sowie Pläne über Landstriche und Farmen besonders in südamerikanischen Staaten zu besorgen. Natürlich erfrühen diese Farmen und Landstriche keineswegs. Die jüdischen Emigranten verschwinden dann selbstverständlich mit dem erhaltenen Geld.

Ein weiteres Betätigungsfeld dieser Juden besteht darin, daß sie versprechen, jungen Mädchen Stellen bei „angesehenen Familien“ in Südamerika zu vermitteln. Dabei handelt es sich jedoch in Wirklichkeit um nichts anderes, als um Mädchenhandel. Diese Juden halten, so schreibt das Blatt schließlich, ihre Sitzungen jeden Tag in einem anderen Prager Kaffeehaus ab, um nicht von der Polizei gefaßt zu werden.

Die Jagd nach dem Tauffchein

Zerschlagung der Juden in Polen — „Religionstürme“ am laufenden Band

1) Warschau. Ähnlich wie in der Tschecho-Slowakei veranlaßt die auch in Polen unaufhaltsam vorwärtschreitende antisemitische Bewegung zahlreiche Juden, sich in letzter Stunde noch einen christlichen Tauffchein zu besorgen, in der Hoffnung, auf diese Weise nicht unter die von nationaler polnischer Seite geforderten antijüdischen Gesetze zu fallen. In Lemberg allein haben sich in den letzten beiden Monaten rund 7000 Juden zum Christentum „bekehren“ lassen und die Taufe angenommen. Obwohl aus den anderen Städten genaue Ziffern nicht vorliegen, scheinen diese Uebertritte von Juden zur christlichen Kirche besonders in Ostgalizien eine Massenerscheinung geworden zu sein. In Krakow wurden in Ostgalizien werden vom 15. Januar 1939 an besondere Religionskurse mit dreimonatiger Dauer für solche Juden eingerichtet, die Mitglieder der katholischen Kirche werden möchten.

Reiner will sie haben

1) Mexiko. Der Kongress beschäftigte sich in einer Sitzung mit bevölkerungspolitischen Fragen. Zwei Vorschläge wurden angenommen, die einmal ein völliges Verbot der jüdischen Einwanderung und zum anderen eine genaue Überprüfung des Status der politischen Flüchtlinge, die in Mexiko ein Asyl gesucht haben, zum Inhalt haben. Ferner soll die Zahl dieser Einwanderer eingeschränkt werden. — Beide Vorschläge sind einem Beratenden Ausschuss überwiesen worden, der die entsprechenden Maßnahmen ergreifen soll.

1) Istanbul. Die Istanbuler Zeitung „Kurun“ beschäftigt sich am Donnerstag ebenfalls mit den in diesen Tagen angekündigten jüdischen Emigrationen, wie Fälligkeit von Lebensmitteln, Freistreiber usw. Das Blatt warnt die Juden, auf diesem Wege weiter zu gehen. Wenn man heute das Wort Jude gebraucht, so denke man an Deutschland und an die in Deutschland entstandene Bewegung, die sich über die ganze Welt ausgebreitet habe. Aber auch in der Türkei müsse man dafür sorgen, daß die türkischen Juden sich nicht am Gemeinwohl verflüchtigen. Die Freistreiber und Genußmittelhändler müßten einer harten und raschen Bestrafung zugeführt werden, damit sie nicht die Volksgesundheit schädigen, die nationale Industrie und den Export in Miskredit bringen, und die türkischen Bauern durch schlechte Ware und falsches Gewicht beschaden und betrügen.

Jüdische Einwanderung unerwünscht

1) Rio de Janeiro. Die in Rio de Janeiro erscheinende Zeitung „Jornal do Brasil“ beschäftigt sich mit der Judenfrage und stellt dabei unmissverständlich fest, daß jede jüdische Einwanderung nach Brasilien unerwünscht sei. Das Blatt beruft sich dabei auf die in allen Einwanderungsländern längst zum Allgemeinort gewordenen Erkenntnis, daß Bauern und Landarbeiter die einzigen Berufsgruppen seien, deren Verankerung durch Einwanderung man besonders wünschen könne. In den jungen Staaten Amerikas sei wohl noch ausreichend Platz vorhanden für Einwanderer, die vermöge ihrer Berufsausbildung, ihrer Tradition und ihrer allgemeinen Rasseigenschaften zu produktiverer Arbeit im Stande seien. Auch diese Länder hätten aber seit langem bereits genügend von den Bevölkerungsgruppen, die in den Städten vom Zwischenhandel lebten und ein Parasitenleben führten.

Jüdische Agenten werben in der französischen Marokkozone für die rotspanische Armee

1) Bilbao. Aus Tanger wird gemeldet, daß innerhalb der französischen Marokkozone jüdische Agenten eine eifrige Agitation entfalten, um Eingeborene für die rotspanische Armee zu werben. Die Zeitung liegt in den Händen des Juden Coriat, der als Oberhaupt der Juden Rotspaniens anzusehen ist. Coriat war früher Oberrabbiner in Tetuan und betätigt sich jetzt im Golde Mostaus als Werber und Waffenschlepper.

In diesem Zusammenhang ist die Tatsache interessant, daß der rotspanische Sender jetzt auch Sendungen in arabischer Sprache eingeführt hat, die für die Eingeborenen Französisch-Marokkos bestimmt sind.